

# Laibacher



# Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. September d. J. den Professor an der Universität in Freiburg in der Schweiz Dr. Ferdinand Dettler zum ordentlichen Professor der älteren deutschen Sprache und Literatur an der deutschen Universität in Prag allergnädigst zu ernennen geruht.

Bylandt m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. August d. J. den außerordentlichen Professor Dr. Ludwig Finkel zum ordentlichen Professor der österreichischen Geschichte an der Universität in Lemberg allergnädigst zu ernennen geruht.

Bylandt m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. September d. J. dem pensionierten Kanzleidirector des Wiener Magistrates Eugen Negro den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 15. September d. J. der Linien-Schiffs-Lieutenants-Gattin Margaretha Schwarzl die Elisabeth-Medaille allergnädigst zu verleihen geruht.

Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 18. September 1899,

womit für den Monat October 1899 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882 (R. G. Bl. Nr. 47) wird im Einvernehmen mit dem königl. ungarischen Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat October 1899 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen

## Feuilleton.

Aus der Schlacht vor Verona am 5. April 1799.

Von Garbeoberstlieutenant Ritter von Amon.

(Schluss.)

Grenadier-Bataillon Major Graf Morzin, 1. Grenadier-Compagnie des Regiments Graf Thurn Nr. 43. Feldwebel Josef Messelthaler, für sein ausgezeichnetes Benehmen in der Affaire 1796 bei Vimburg mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decoriert, meldete sich am 15ten August 1799 in der blutigen Schlacht bei Novi freiwillig, mit einer halben Compagnie an der Spitze des Bataillons die Anhöhen, welche die Franzosen mit Kanonen und einer weit überlegenen Front Infanterie besetzt hielten, anzugreifen. Dieses Anerbieten wurde ihm wegen seiner in vielen Schlachten und Gefechten bewiesenen besonderen Tapferkeit, Herzhaftigkeit und Klugheit umso mehr bewilligt, als selbst beim Bataillon und besonders bei der Division viele Officiere mangelten, Hauptmann v. Reutenburg, Oberlieutenant Baron Gussich und Lieutenant de Laborietto wegen Verwundungen sich in Spitalern befanden, Hauptmann Graf Thurn aber in der Gefangenschaft und somit nur Oberlieutenant Breininger bei der Compagnie war. An der Spitze seiner Mannschaft griff er den Feind unter dem heftigsten feindlichen Kartätschen- und Musketenfeuer an; als aber die Mannschaft bei Passirung der Weingärten und Gräben durch den hartnäckigen Widerstand des Feindes mehrere Kameraden verlor, in Unordnung gerieth und, näher an den Feind herangelommen, wollte, fachte Messelthaler durch seine Todesverachtung und durch zündende Zurufe den Muth der Mannschaft so sehr an, dass ihm jeder

und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung dieser Aufgaben statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 20 pCt. in Silber zu entrichten ist. Kaiserl. m. p.

Der Justizminister hat den Kanzleivorsteher in Rudolfswert Franz Rodermann zum Kanzleivorsteher bei dem Kreisgerichte daselbst ernannt.

Den 20. September 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXIX. Stück der italienischen, das LV. Stück der italienischen und polnischen, das LXV. und LXVIII. Stück der slovenischen und das LXXI. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgefehlblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 20. September 1899 (Nr. 215) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 7, 8 und 16 «Glühlichter-ABC-Postkarten» (Verlag der «Neuen Glühlichter», Druck von Joh. N. Bernay).

Nr. 252 «Arbeiter-Zeitung» vom 13. September 1899.

Nr. 9952 «Deutsche Zeitung» vom 14. September 1899.

Das k. k. Ministerium des Innern hat unterm 14. September 1899, B. 6096/M. J., der in München erscheinenden Zeitschrift: «Deutsche Zeitung» auf Grund des § 26 des Pressegesetzes den Postdebit für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder entzogen.

Flugschrift: «Los von Rom!» Verlag von R. Schimbs, Wien, II., Augartenstraße, Druck von F. Berger in Horn.

Nr. 29 «Neue Linger fliegende Blätter», 1. und 2. Auflage (Zing), vom 12. September 1899.

Nr. 9 «Die neue Botenschaft» vom 14. September 1899.

Nr. 72 «Kärntner Nachrichten» vom 7. September 1899.

Nr. 36 «Kärntner Wochenblatt» vom 4. September 1899.

Nr. 70 «Samostatnost» vom 2. September 1899.

Die amerikanische, in Chicago erscheinende Zeitschrift «Svojan», und zwar: Jahrg. II Nr. 7, 8, Jahrg. III Nr. 2, 3 und 4, Jahrg. IV Nr. 1, 2, 3, 4 und Jahrg. V Nr. 1 und 2.

Nr. 101 «Radikální listy» vom 5. September 1899.

Nr. 22 «Nová Svoboda» vom 5. September 1899.

Nr. 20 «Zák» vom 7. September 1899.

Correspondenzkarte, darstellend die Obduction der Leiche der Agnes Prusa mit der Aufschrift: «Pytvání mrtvolý Anězky Hrázové v umrléi komoře v Polné» (Verlag von G. Toužil in Prag).

Nr. 247 «Národní Listy» (Morgenausgabe) vom 6. September 1899.

Nr. 19 «Lounské lidové listy» vom 9. September 1899.

Nr. 71, 72 und 73 «Egerer Nachrichten» vom 6., 9. und 13. Scheidings 1899.

Nr. 71, 72 und 73 «Mendeler Nachrichten» vom 6., 9. und 13. Scheidings 1899.

Grenadier auf den seinerseits gestellten und vom FML. Baron Fröhlich bewilligten Antrag, den Feind mit dem Bajonnett anzugreifen, stürmisch folgte. Er unternahm demnach, ungeachtet aller Gefahren, stets kühn voran, den Angriff mit dem Bajonnett auf die im Centrum des Feindes gelegene wichtigste Anhöhe, brachte die Feinde zum Weichen, war nicht nur der erste auf der Anhöhe, sondern hielt dieselbe durch die nachfolgenden Grenadiere so vortheilhaft besetzt, dass die wiederholten stürmischen Angriffe der Franzosen fruchtlos blieben und dieselbe behauptet wurde. Durch diesen Erfolg hat Feldwebel Messelthaler nicht nur die Eroberung aller übrigen Anhöhen wesentlich erleichtert, sondern auch zwei Kanonen, mehrere Munitions-Karren erbeutet und viele in Gefangenschaft gerathene kaiserliche Soldaten befreit. Der Feind gab jedoch den Kampf noch nicht auf, sondern unternahm mit frischen Truppen einen erneuerten wüthenden Angriff, wobei er, gedeckt durch einen Hohlweg und Sträucher, mit heiläufig 300 Mann in die Flanke des linken Flügels kam. Messelthaler, der dies zuerst bemerkte, trug sich neuerdings freiwillig an, diese Feinde zu werfen, wozu ihm, da alles im Gefechte war, nur ein Zug gegeben werden konnte. Mit dieser geringen Zahl Tapferer warf er sich mit so unweidlicher Tapferkeit auf die zahlreichen Feinde, dass dieselben, nachdem viele mit dem Bajonnett niedergestochen worden waren, in wilder Flucht ihr Heil suchten. FML. Baron Fröhlich stimmte dem Zeugnisse des ganzen Bataillons bei, dass durch diese heldenhafte That der vollkommene Erfolg der blutigen Schlacht gesichert war. Von seinen wackeren Begleitern wurde nur dem Grenadier Heinrich Burmeister ein Zeugnis ausgefertigt, da er mit dem Feldwebel der erste die Höhe erstieg und dann am linken Flügel der erste in die Feinde eindrang, viele mit dem Bajonnette

Nr. 71 und 72 «Falkenau-Königsberger Volkszeitung» vom 6. und 9. Scheidings 1899.

Nr. 71 «Note aus dem Egertal» vom 13. September 1899.

Ansichtskarte mit dem Bilde des Graslitzer Marktplatzes, auf welchem die Gendarmerie gegenüber den angesammelten Volksmassen von der Schusswaffe Gebrauch macht, und mit der Unterschrift: «Die Ereignisse zu Graslitz in der Nacht vom 20. August 1899» (Lithographie und Verlag von A. Ehrlich in Graslitz).

Nr. 13 «Das Blut-Geheimnis», Politischer Bilderbogen (Druck und Verlag der Druckerei Böh in Dresden 1894).

Flugschrift: «Euer Wohlgeboren», beginnend mit den Worten «Euer Wohlgeboren» und mit der Unterschrift «mehrere deutsche Steuerträger aus Reichenberg».

Nr. 313, 314 und 315 «Patria» vom 27. August und 6. September 1899.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Lage in Frankreich.

Seitens des Herrn Méline und einiger seiner politischen Freunde ist ein neuerlicher Versuch unternommen worden, um eine frühere Einberufung der Kammern zu bewirken. Dieser Schritt kann keinen anderen Zweck verfolgen, als dem Cabinet Waldeck-Rousseau eine Niederlage zu bereiten und die Ziele, die sich dieses Cabinet vorgesetzt, zu durchkreuzen. Herr Méline und seine Genossen halten es in der That für ausgemacht, dass die Deputiertenkammer dem gegenwärtigen Cabinet das Vertrauen entziehen werde, das sie ihm bei ihrer Vertagung ausgesprochen hatte. Diese Voraussetzung beruht indes auf keiner bestimmten Grundlage; die Majorität der Kammer hat sich vielmehr, mit Recht oder Unrecht, der Führung des Herrn Méline nicht anbequemt und dürfte sich dieselbe wohl auch in Zukunft nicht aufdrängen lassen, da man ihn beargwöhnt, sich mit der Rechten in ein Bündnis eingelassen zu haben. In allen Fällen kann es als sicher gelten, dass eine vorzeitige Einberufung des Parlaments nicht stattfinden wird, denn selbst nach dem Eingreifen des Herrn Méline werden die Befürworter dieser Maßregel nicht die durch das Gesetz vorgeschriebene Zahl erreichen.

Selbst wenn die Kammern derzeit versammelt und das Ministerium gestürzt wäre, würde es nicht mehr möglich sein, der Verfolgung des Completes

nieder machte und wesentlich zu deren Vertreibung beitrug. Die Medaillen-Commission fand die That Messelthalers zwar sehr lobenswerth, jedoch zur Verleihung der goldenen Medaille nicht geeignet. Dieser tapfere Krieger kam 1803 in die Trabanten-Beigarde und diente dort noch viele Jahre.

Hauptmann Reutenburg-Grenadier-Compagnie. Tambour Matthias Angelbauer war in den dichten Weingärten, welche keine Aussicht gestatteten, mit den Plänklern vorgegangen, änderte fortwährend seinen Standpunkt, und so gelang es ihm, durch sein an verschiedenen Orten ertönendes Spielschlagen die Feinde zu täuschen, so dass sie sich von mehreren Seiten angegriffen wähnten und die gute Position aufgaben. Bald darauf rückten aber die Feinde mit überlegenen Streitkräften an und nöthigten die Plänkler und die Reserve zum Rückzuge, was in dem dicht bedeckten Terrain Unordnung verursachte. Angelbauer schlug aber sofort Bergatterung und hörte, obgleich von allen Seiten auf ihn geschossen wurde, nicht auf, bis sich eine größere Zahl Kameraden um ihn gesammelt hatte, worauf er Sturmstreich schlug und die Feinde wieder zurückgeworfen wurden. In diesem Augenblicke wurde seine Trommel durch einen Schuss unbrauchbar gemacht; da übergab er selbe einem verwundeten Grenadier, bewaffnete sich mit dessen Gewehr, eilte unter die Plänkler und kämpfte eine Zeitlang tapfer mit, bis er, durch einen Schuss tödlich bleiiert, außer Gefecht gesetzt wurde. Durch den ausgeführten Bajonnettangriff hatte man eine schon verlorene Kanone zurückerobert und mehrere in Gefangenschaft gerathene Grenadiere befreit. Bei der damaligen strengen Beurtheilung der Thaten durch die Medaillen-Commission erhielten von den vorgenannten Braven nur Corporal Prinz und Tambour Angelbauer die silberne Tapferkeits-Medaille.

gegen die Sicherheit des Staates Hindernisse zu bereiten. Der Staatsgerichtshof befaßt sich bereits mit demselben und wenn er sich nicht incompetent erklärt, muß die Angelegenheit ihren Lauf nehmen. Die Kompetenzfrage wird zwar allerdings aufgeworfen werden, aber für alle, welche das vom Untersuchungsrichter gesammelte Material kennen, gilt es als ausgemacht, daß der Staatsgerichtshof sich competent erklären werde. Der Bestand eines Complotes soll auf die unzweideutigste Weise erwiesen sein; in dem Untersuchungsacte befinden sich Schriftstücke, welche das für die Hervorrufung von Unruhen zu befolgende Vorgehen feststellen und die Rollen bezeichnen, welche die «Patrioten-Liga», die «antifemistische Liga» und die «Royalistischen Comités» einzunehmen hatten. Man besitzt gleichzeitig Beweise dafür, daß den Verschwörern beträchtliche Geldsummen zur Verfügung gestellt wurden. Die Regierung gibt jetzt zu verstehen, daß der Bestand der Republik thatsächlich einer großen Gefahr unterworfen war und sie hat vollständiges Vertrauen, daß ihre Vertheidigungsmaßregeln bei allen Freunden der Gesetzlichkeit Billigung finden werden, sobald die Thatsachen, welche die Verfolgungen veranlaßt haben, zur allgemeinen Kenntnis gelangt sein werden.

Die Regierung hat die beruhigendsten Versicherungen inbetreff der Beschickung der Weltausstellung seitens des Auslandes erhalten.

## Politische Uebersicht.

Baibach, 21. September.

Die «Reichswehr» betont, daß die Entscheidung der Actionäre der österreichisch-ungarischen Bank in dem Sinne erfolgt sei, wie es die gebieterische Nothwendigkeit verlangte, unbeeinträchtigt von äußeren politischen Einflüssen, die aus dem Lager der Obstruction kamen. Die Generalversammlung habe außer der wichtigen Vorbedingung für die endliche Perfectionierung des Ausgleiches auch eine wertvolle Kundgebung der beiden Cabinette für die Erhaltung und Sicherung der Zollgemeinschaft erbracht. Die Actionäre hätten durch ihren Beschluß dazu beigetragen, im Interesse des Staates und der Monarchie Ordnung zu stiften oder sie anzubahnen. Auch das «Vaterland» bemerkt, die Bankangelegenheit sei nunmehr im Sinne der beiderseitigen Regierungen erledigt, der Bank selbst sei es nicht im Traume eingefallen, den «nährischen Obstructionskrummel» mitzumachen.

Das «Neue Wiener Tagblatt» nimmt Stellung gegen eine im «Pester Lloyd» veröffentlichte Ausführung eines der Rechten angehörigen Politikers, welcher die Bildung eines Partei-Ministeriums der Rechten als die natürliche Lösung der österreichischen Krise bezeichnet hatte, da gerade ein solches Ministerium allein imstande wäre, von der Rechten jene Opfer zu fordern, die zur Beruhigung der deutschen Opposition erforderlich seien. Das «Neue Wiener Tagblatt» lehnt diese Combination entschieden ab, da dieselbe das Unheil im Reiche geradezu auf den Gipfelpunkt brächte. Glaube der Verfasser denn ernstlich, daß die Deutschen in Oesterreich sich nach den gemachten Erfahrungen eine derartige Parteiherrschaft in der von ihm so verlockend

## Die Marquise.

Roman von Emile Nidebourg.

Autorisierte Bearbeitung.

(37. Fortsetzung.)

«Was soll das heißen?» stieß Selma Lebrun überrascht aus.

«Daß eine übernommene Pflicht mich hier festhält, die ich erfüllen muß, koste es, was es wolle,» antwortete das junge Mädchen leise, aber fest. «Heute kann ich — so schmerzlich mir das auch ist — nicht mehr sagen. Eines Tages aber werde ich dir alles anvertrauen können.»

«O, welche Enttäuschung mir mein Kind bereitet in der ersten Stunde des Wiedersehens!» wehlagte Selma Lebrun.

In diesem Augenblick trat der Arzt, welcher die Marquise an ihren Wagen geleitet hatte, ein. Ein Blick in das betäubte Antlitz der Mutter Lebrun überzeugte ihn, daß deren Tochter ihr der Marquise gegebenes Versprechen gehalten hatte.

«Liebe Frau,» sprach er somit, «Ihre Tochter hat Ihnen zweifelsohne mitgetheilt, daß sie noch einige Zeit in meinem Hause zu verweilen wünscht. Ich weiß, daß es ein großes Opfer ist, welches sie mir damit bringt, aber Sie haben gerade deshalb alle Ursache, auf Ihre Tochter stolz zu sein. Es versteht sich von selbst, daß Sie Ihre Tochter besuchen können, so oft Sie wollen. Sie werden hier stets willkommen sein. Ueberdies dürfte die Trennung auch nicht mehr lange währen.»

Was blieb der armen Mutter Lebrun, da das junge Mädchen auf ihrem Entschlusse beharrte, anderes übrig, als sich in das Unabänderliche zu fügen?

dargestellten Form einer wohlwollenden Curatel gefallen lassen würden? Uebrigens entbehre der gedachte Vorschlag der Actualität und gehöre einer bereits überwundenen Phase an.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Petersburg zugehenden Meldung ist über die Zusammenkunft des Kaisers Nikolaus II. mit Kaiser Wilhelm II. noch immer nichts Definitives festgesetzt. In dortigen unterrichteten Kreisen glaube man jedoch, wie unsere Meldung betont, daß diese Zusammenkunft keinesfalls unmittelbar bevorstehe, sondern wahrscheinlich erst gelegentlich der Rückreise des Zaren in Berlin stattfinden werde.

Wie man aus Rom von vaticanischer Seite meldet, wird Monsignore Tarnassi anlässlich seiner Mission nach Petersburg die Stellung eines officiösen diplomatischen Agenten mit zeitlich unbestimmter Dauer erhalten, analog derjenigen Stellung, welche seinerzeit Herr Zwolsky bis zu dem Zeitpunkt bekleidete, wo dessen Mission seitens des Petersburger Cabinets ein officieller und dauernder Charakter beigelegt worden war.

Eine der «Pol. Corr.» aus Paris zugehende Meldung versichert, daß das Cabinet Waldeck-Rousseau nicht geneigt sei, der von einem Theile der Presse gegebenen Anregung Folge zu leisten, welche der Regierung nahe legt, im Interesse der Versöhnung und Beruhigung die Initiative zu einer auf alle im Zusammenhang mit der Affaire Dreyfus stehenden Verurtheilungen bezüglichen Amnestie-Vorlage zu ergreifen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Wettkampf mit dem Tode.) Fünf Minuten entsehlischer Angst und Qual hat ein Arbeiter einer Newyorker Brauerei durchgemacht. Der Arbeiter Spiro befand sich auf dem Boden eines kupfernen Behälters, in welchem Malz gelocht wird, um das Gefäß zu reinigen. In diesen Behältern ist in der Mitte ein Schaft angebracht, an welchem sich, einander gegenüberliegend, Messer befinden. Sobald der Behälter mit Malz gefüllt ist, wird der Schaft in Bewegung gesetzt. Er dreht sich in wirbelnder Bewegung und die Messer durchfurchen das Malz und mischen es gleichmäßig durcheinander. Als Spiro mit dem Reinigen des Gefäßes fertig war, rief er einem Mitarbeiter zu, den Füllapparat in Bewegung zu setzen. Der Arbeiter drehte jedoch einen falschen Hahn auf, so daß der Schaft mit den Messern, zwischen denen Spiro sich befand, in Bewegung gesetzt wurde. Die Geschwindigkeit des Schafes wurde eine immer größere und Spiro stürzte nun in rasendem Laufe auf dem Boden des Gefäßes umher, indem er genau die Distanz zwischen den Messern einzuhalten sich bemühte. Dieser grauenhafte Wettkampf mit dem Tode währte fünf Minuten. Den Unglücklichen drohten schon die Kräfte zu verlassen, als man endlich seine lauten Hilferufe hörte und den Apparat abstellte. Ohnmächtig wurde er aus dem Malzgefäß herausgeholt, erholte sich jedoch bald wieder. An seinen Wettkampf mit dem Tode aber wird er sein Lebenlang denken.

— (Harte Schädel.) Die «Deutsch-östfr. Zeitung» schreibt aus Dar-es-Salaam, 19. v. M.: Einen wie harten und äußerst widerstandsfähigen Schädel unsere

hiesigen schwarzen Landsleute haben, davon konnte man sich Mittwoch morgens kurz vor sieben Uhr so recht überzeugen. An den Cocosnuß-Verkaufsständen geriet der Händler mit einem Käufer in Meinungsverschiedenheiten, in deren Verlauf beide thätlich wurden; schnell entschlossen, erfasste der Verkäufer eine reife Cocosnuß und schlug sie seinem Gegner mit solcher Wucht auf den kahlgeschorenen Schädel, daß die Splitter der Cocosnuß in der Nachbarschaft herumflogen. Die sogenannte Cocosnußmilch rann dem Betroffenen zwar von allen Seiten den Schädel herunter, jedoch hatte er nicht die Spur einer Wunde davongetragen. Dabei fuhr er, ohne auch nur mit einer Wimper zu zucken, fort, mittelst Gesticulation seinen Gegner von seiner Meinung zu überzeugen.

— (Die verkaufte Frau.) Aus Schwira Gouvernement Kiew, meldet man: Bei den Bauern ist die Unsitte eingerissen, am Tage nach einem Jahrmärkte einen sogenannten «Nachjahrmärkte» zu feiern. Zu diesem Zwecke versammeln sie sich in der Nähe einer Brantweinbude, erzählen sich ihre Märterlebnisse und sprechen dabei dem Monopolschnaps tapfer zu. Das war auch jüngst wieder im Flecken Pawlow der Fall. Bei der Gelegenheit brachte ein Beschreiber scherzweise das Gespräch auf ein Tapet, daß es gut wäre, wenn auf den Jahrmärkten neben anderen Waren auch Weiber zum Verkaufe gelangten. Dieser Einfall fand Anklang und zwischen zweien der Becher, einem Witwer und einem Ehemanne, war flugs ein Handel im Gange, der damit endete, daß der Ehemann dem Witwer sein Weib für einen Silberrubel und eine Flasche Monopolschnaps verkaufte. Käufer und Verkäufer begaben sich in Begleitung zweier Zeugen in das Haus des Verkäufers und theilten dessen Weib den geschlossenen Handel mit; das Weib folgte ohne Widerrede dem Käufer. Am demselben Abende, als der Ehemann seinen Rausch ausgeschlafen hatte und zur Besinnung gekommen war, machte er sich auf den Weg, um sein Weib nach Hause zu holen, hatte aber die Rechnung ohne die Frau gemacht. Die Frau erklärte nämlich rundweg, daß sie nicht mehr heimkehren werde, da er sie verkauft habe, und als der Mann seinen Willen durchsetzen wollte, ergriff sie einen Stock und verarbeitete den Seelenverkäufer so gründlich, daß diesem nichts weiter übrig blieb, als sein Heil in der Flucht zu suchen.

— (Stierkämpfe in England.) England, wo seit Jahrhunderten dieser grausame Sport unterdrückt gewesen, scheint wieder zu seinem altgewohnten bullbaiting zurückkehren zu wollen. In Southend, der Londoner Kleinbürgers populären Ausflugsorte an der Mündung der Themse, soll der erste moderne englische Stierkampf abgehalten werden. Dort geht ein grandioses Curjaalgebäude eben seiner Vollendung entgegen und in seinen Bereich wird der Schauplatz des neuen Sportes gelegt werden. Die erste Vorstellung ist für Ende dieses Monats geplant.

— (Ueber den Zusammenstoß eines Schiffes mit einem Eisberge) gibt ein Passagier des in Newyork eingetroffenen Dampfers «City of Rome» folgende Beschreibung: Ich promenierte gerade nach dem Essen gegen 6 Uhr bei dichtem Nebel auf dem Berdeck, als ich plötzlich den Ruf vernahm: «Eisberg in Sicht!» Die Maschinen wurden sofort in Thätigkeit gesetzt, aber — es war zu spät. Unter einem schrecklichen Getöse wurde alles Greifbare auf dem Deck zu Atomen zer-

Unter heißen Thränen nahm die Mutter Abschied von ihrem nach langen Jahren endlich wiedergefundenen Kinde.

Hätte sie ins Verborgene schauen und sehen können, welche Fäden geheime böse Mächte spannen, um alles in der Welt hätte sie ihr Kind nicht mehr von sich gelassen. So aber träumte sie nur von dem Glück der Zukunft und sah nicht das Verhängnis, das bereits neben ihr herhschritt.

Zwei Stunden später trat Selma Lebrun in das Bouboir der Frau Decaffe.

«Ich habe sie wiedergefunden, unsere beiden Kinder!» rief die Eintretende dieser glückstrahlend zu.

Im gleichen Augenblick meldete ein Diener den Marquis de Saint-Albans. Aber wie hätte Olga angesichts der soeben von Selma Lebrun vernommenen Worte nur noch für einen Gedanken Raum haben können, der dem Manne galt, an dem Rache für das zerstörte Leben der Schwester zu nehmen sie sich berufen fühlte?

«Sagen Sie dem Herrn Marquis, daß ich bebauern liebe, ihn nicht empfangen zu können!» gebot sie dem Diener. «Sie aber, Selma, kommen Sie! Mein Mann ist zu Hause, und er wird nicht weniger als ich brennen vor Ungeduld, zu hören, was Sie uns mitzutheilen haben!»

21.

Jean Renard saß vor dem einsamen Hause, welches so lange Sidonies Gefängnis gewesen war, auf der Bank unter dem Kastanienbaume und rauchte.

Er sann über Mittel und Wege nach, wie er Blaireau, in dessen Augen er noch immer der Kerker-

meister der Irren von La Charmeuse war, weiter täuschen und zugleich zur Hergabe einer Summe veranlassen könne, welche es ihm ermöglichen würde, die Ketten, welche die Abhängigkeit von Blaireau ihm auferlegte, zu brechen.

Da schreckten drei Schläge an die Gartenpforte ihn auf.

Er eilte, um zu öffnen. Blaireau stand vor ihm. «Ich habe Wichtiges mit dir zu sprechen,» rebete derselbe ihn sogleich an. «Laß uns ins Haus gehen!»

Blaireau schritt voran. Wortlos folgte Renard ihm.

«Die Entführung der Irren,» begann, drinnen angelangt, Blaireau, «hat sich, wie ich es voraussah, im Sande verlaufen. Jede Spur ist verwischt, jede Gefahr beseitigt. Wir haben durchaus nichts mehr zu befürchten. Da aber sehe ich nicht ein, wozu wir uns noch weiter mit der Irren plagen sollen.»

«Das soll heißen?» sondierte Renard.

«Daß wir sie verschwinden lassen wollen!» entgegnete Blaireau.

Kalter Schweiß trat auf Renards Stirn.

«Ich habe beschlossen,» fuhr Blaireau fort, «und noch heute nachts der Irren zu entledigen. Wir werden sie einfach erstickten. Ist dies geschehen, so schaffen wir sie an das Ufer der Seine und werfen sie dort in den Fluß. Wird sie herausgezogen oder ans Ufer geschwemmt, so wird angenommen werden, daß man es mit einer Selbstmörderin zu thun hat. Wenn sie aber selbst agnosciert wird, was kann uns daran liegen? Uns kann niemand etwas anhaben, denn keiner weiß, daß wir mit ihr überhaupt etwas zu schaffen hatten. Nun, was hältst du von meinem Plan?»

(Fortsetzung folgt.)



— (Die Amtlocalitäten des städtischen Electricitäts- und Wasserwerkes) befinden sich vom gestrigen Tage an im «Mesni Dom», II. Stock, Eingang aus der Schießstättgasse.

— (Concert.) Die seit einem Jahre bestehende Musikkapelle der freiwilligen Feuerwehr in Littai veranstaltet Sonntag den 24. d. M. im Gasthausgarten des Herrn Tosti «Zur Sternwarte» ein Concert. Beginn desselben um 4 Uhr nachmittags. Eintritt per Person 20 kr. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Concert in den Gasthauslocalitäten statt, eventuell wird dasselbe auf den nächsten Sonntag verschoben werden. —ik.

— (CurListe.) In Abbazia sind in der Zeit vom 8. bis 17. d. M. 747 Personen zum Curgebrauch eingetroffen.

**Theater, Kunst und Literatur.**

— (Der Fassungsraum des neuen Stadttheaters in Graz) wurde nunmehr amtlich erhoben und hiebei eine Maximalbesucherzahl von 1731 Personen für zulässig erkannt. Auf die 54 Logen entfallen 256 Personen, hiezu kommen 1160 numerierte Sitze und endlich 315 Stehplätze, von welchen 175 auf das Stehparterre und 140 auf die Gallerie entfallen.

— (Sidney Jones), der Componist der «Geisha», ist in seiner neuesten Operette von Japan nach China gewandert und hat ihr den Titel «San Toy» gegeben. Der vielgenannte Componist lebt in der Umgegend von London in Zurückgezogenheit. Er ist in Leeds geboren als der Sohn eines Theater-Kapellmeisters und ist früher Kapellmeister einer Regiments-Musikkapelle gewesen. Er ist auch der Componist des vielgejungenen Liedes «Linger, Longer, Loo.»

— (Zur Geschichte des vaterländischen k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 17.) Aus den Aufzeichnungen in den Vermählungsbüchern der hiesigen Pfarre zu St. Nikolaus ergibt sich, dass das vaterländische k. u. k. Infanterie-Regiment Nr. 17 FML. Hugo Milde von Helfenstein auch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Laibach in Garnison lag. Das Regiment, das von 1737 bis 1773 den FML. Cajetan Grafen Kolowrat-Krakowsky zum Inhaber hatte, erscheint nämlich in den Jahren 1762 und 1763 in Laibach anwesend, und zwar als «im Winterquartier» hier weilend. Es wird auch ein «editor tesserarum Legionis in Carniolia hybernantis» genannt, d. i. der die Quartierzettel — tesserarum militaris hospitii — anstheilende Musterreiber. Zugleich mit dem Regiment Kolowrat erscheinen in den Jahren 1762 und 1763 und abwechselnd 1762 und 1763 als in Laibach weilend die Regimenter: FML. Emanuel Conte Luzan (als Nr. 48 im Jahre 1796 aufgelöst) und «Jung-Colloredo» (FML. Karl Graf Colloredo) — heute Nr. 40 FML. Prinz Schaumburg-Dippe, dann die Regimenter FML. Marquis de Clerici — heute Nr. 44 FML. Erzherzog Albrecht — FML. Josef Friedrich Prinz Sachsen-Hildburghausen — heute Nr. 8 Admiral Erzherzog Karl Stefan — Regiment FML. Giovanni Conte di Pallavicini — heute Nr. 15 Adolf Großherzog von Luxemburg, Herzog zu Nassau — Regiment FML. Franz Ludwig Graf Thürheim — heute Nr. 25 FML. Freiherr von Pirker — und das Regiment FML. Browne de Camus — heute Nr. 36, dessen althistorischer Name, wie der mehrerer anderer k. u. k. Regimenter auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. im Jahre 1888 wiederhergestellt wurde. P. v. R.

— (Mag Hesses Leipziger Classifier-Ausgaben.) Von E. T. A. Hoffmanns Werken befindet sich eine neue Gesamtausgabe in Vorbereitung und wird voraussichtlich schon zum Herbst in Mag Hesses Leipziger Classifier-Ausgaben erscheinen. Derselbe Verlag wird demnächst auch Ludwig Börnes gesammelte Schriften erscheinen lassen.

— («Učiteljski Tovariš.») Von diesem Fachblatte ist die 27. Nummer erschienen. Dieselbe enthält unter anderem: 1.) Nach der Hauptversammlung des Lehrerverbandes. 2.) Franz Rojina: Der Lehrer als Bienenzüchter. 3.) M. Poklukar: Erleichterungen. 4.) Jakob Dimnik: Der sprachliche Unterricht im ersten Schuljahre. 5.) Mittheilungen. 6.) Amtliche Lehrstellen-ausschreibungen. 7.) Wirtschaftliches Programm.

— («Die Wienerin.») Soeben liegt uns das neueste 19. Heft dieses Journals vor. Die Wahl der seitens des Blattes vorgeschriebenen Toiletten-Entwürfe ist eine mit vieler Umsicht besorgte. Das Blatt bringt außer einer reizenden Modeplauderei sehr ausführliche Beschreibungen der einzelnen Costüme, vier ganzseitige farbige Modenbilder und Handarbeits-Vorlagen. Eine willkommene Neuerung, die den Kreis der Leser noch mehr vergrößern wird, ist die bedeutende Preisermäßigung von 3 fl. auf 1 fl. 50 kr. per Quartal. Einzelne Nummern 30 kr. Das Journal erscheint vierzehntägig.

— (Eine Philharmonie in Warschau.) In Warschau ist eine Philharmonie nach dem Muster der Berliner Philharmonie und des Leipziger Gewandhauses in Bildung begriffen. Die Leitung übernahm der Redacteur des «Warschauer Musikblattes» Herr Alexander Reichmann. Viele Mitglieder des polnischen Adels, der

Finanzwelt und einige polnische Künstler, wie Paderewski, Josef Hoffmann und Rezge schufen eine Actiengesellschaft mit einem Anlagecapital von 1 1/2 Millionen Mark. Das Gebäude soll nach den Plänen der Architekten Fellner und Helmer errichtet werden. Das Orchester wird von Nikisch und dem Warschauer Director Mlynarski geschaffen werden. Zur Direction der symphonischen Concerte werden außer den polnischen Dirigenten die Herren Nikisch, Weingartner, Colonne, Richard Strauß, Siegfried Wagner, Mahler, Mottl u. s. w. eingeladen werden.

— (Philippo Palazzi.) In Philippo Palazzi, der diefertage, 81 Jahre alt, in Neapel verstorben ist, verliert die italienische Kunst ihren Nestor. Palazzi war der Vorkämpfer des Verismus in der italienischen Malerei. Seine besten Werke befinden sich in einer besonderen «Collection Palazzi» vereinigt zu der römischen Nationalgalerie, wo dem Meister (dessen Specialität die Schilderung des Thierlebens war) ein Ehrensaal eingeräumt ist.

**Neueste Nachrichten.**

**Seine Majestät der Kaiser in Meran.**

(Original-Telegramme.)

Meran, 21. September. Die Festvorstellung nahm einen glänzenden Verlauf und gab Anlass zu wiederholten begeisterten Ovationen für Seine Majestät den Kaiser. Abends wurde eine prachtvolle Illumination nebst herrlichen Höhenfeuern veranstaltet. Bei der Rückfahrt ins Schloß erfolgten ununterbrochen Ovationen. (Gestern nach Schluß des Blattes eingetroffen. Anmerkung der Redaction.)

Meran, 21. September. Um 4 Uhr früh begann der colonnenweise Abmarsch der Schützen in das Pässeierthal. Von 5 Uhr an begaben sich Erzherzog Eugen, die Festgäste und Deputationen der akademisch-katholischen Verbände von Innsbruck, Wien, Graz und Prag in Wiß mit Fahnen in ungefähre dreißig Wagen gleichfalls in das Pässeierthal. Punkt 9 Uhr trat der Kaiser in Begleitung der Erzherzoge Franz Ferdinand und Ferdinand Karl sowie der Suiten unter brausenden Hochrufen des angesammelten Publicums und dem Donner der Pöllerschüsse die Fahrt in das Pässeierthal an. Statthalter Graf Merveldt fuhr dem kaiserlichen Wagen voraus. An sämtlichen Bezirksgrenzen erwarteten die Gemeindevorstellungen und die Schuljugend die Vorbeifahrt des Kaisers, welcher um 11 Uhr vormittags am Sandhofe eintraf.

Meran, 21. September. Se. Majestät der Kaiser wurde auf der Fahrt von Meran nach Sandhof auf dem ganzen Wege mit begeistertem Jubel begrüßt. Se. Majestät traf am Sandhof um 11 Uhr vormittags ein und wurde von dem Erzherzog Eugen und dem Landeshauptmann Grafen Brandis unter den Klängen der Volkshymne, unter Fahnenstwecken und stürmischen Hochrufen begrüßt. Der Landeshauptmann hielt an Se. Majestät den Kaiser eine äußerst patriotische Ansprache, in welcher er die Helbengehalt Hofers feierte, der in festem Gottvertrauen und in der innigen Verehrung des heiligsten Herzens Jesu die Kraft fand, in treuer Anhänglichkeit an das angestammte Herrscherhaus sich bei der Vertheidigung seines Landes in hervorragender Weise zu betheiligen. Daber sei es recht und billig, das Andenken dieses Mannes durch ein religiöses und dem Herzen Jesu geweihtes Monument zu ehren. Der Landeshauptmann versicherte Se. Majestät den Kaiser, daß die Tiroler stets bereit seien, dem Rufe ihres obersten Kriegsherrn ebenso freudig zu folgen, wie ihre Vorgänger es gethan. Se. Majestät der Kaiser erwiderte, es sei ein schöner Gedanke gewesen, dem schlichten Manne, der durch Gottesfurcht, Treue und Vaterlandsliebe sich und sein Volk zu ewigem Ruhme erhoben hatte, an seiner Heimstätte ein bleibendes Denkmal zu errichten. Se. Majestät sagte ferner: «Möge der Geist Hofers das Volk nie verlassen. So zuversichtlich ich dies hoffe, und so überzeugt ich bin, daß die Männer Tirols ihrem Fürsten in der Stunde der Gefahr folgen werden, wie sie es jederzeit gethan, so sehr hoffe ich aber auch, daß die Kraft des Volkes der friedlichen That erhalten bleibe, so daß die Heldenseele Hofers auf ein stets treues und tapferes, aber auch stets glückliches Tirol herabsehen werde.»

Sodann wohnte Seine Majestät der ersten Messe in der neugeweihten Gedächtniskapelle bei, worauf der Fürstbischof Dr. Michner eine patriotische Ansprache hielt und sagte: «Wie unsere Altvordere es hielten, halten auch wir es fürderhin: Treu für Gott, Kaiser und Vaterland!» Brausende Jubelrufe und Pöllerschüsse ertönten; es wurde die Volkshymne gespielt und der Generalmarsch geschlagen. Hierauf schritt der Kaiser die Fronten der Truppen, der Schützen- und der Veteranencorps ab, dann erfolgte die Defilierung. Seine Majestät besuchte die Geburtsstätte Hofers am Sandhofe, wo der Oberst-Erblandmarschall Fürst Auersperg an den Kaiser eine Ansprache hielt, in welcher er sagte: Die Tiroler erwarben die einstige Wohnstätte des größten Patrioten Tirols, um sie der

Zukunft zu erhalten. Redner versicherte den Kaiser der unwandelbaren Ergebenheit des Tiroler Adels. Seine Majestät erwiderte, er erblicke gerne in dem pietätvollen Benehmen des Adels einen neuen Beweis dessen treuer Gesinnung.

Um 2 Uhr nachmittags begab sich Seine Majestät zum Schießstand in St. Leonhard, wo der pensionierte Bezirksrichter Wöhl den Monarchen im Namen der Schützen begrüßte und sagte: «Heute geloben wir, den Boden zu schützen für Gott, Kaiser und Vaterland, in unentwegter Treue und unerschütterlicher Liebe für unser Kaiserhaus.» Seine Majestät der Kaiser erwiderte: «Halten Sie diese Erinnerung lebendig und überliefern Sie sie getreulich an Ihre jungen Schützen.» Der Kaiser versicherte die Schützen seines fortwährenden Wohlwollens.

Gegen 3 Uhr erfolgte die Rückfahrt Seiner Majestät des Kaisers nach Meran, wo der Monarch vom stürmischen Jubel der Bevölkerung begrüßt wurde. Abends fand eine Familientafel auf dem Schlosse Rottenstein statt.

**Die Vorgänge in Frankreich.**

(Original-Telegramme.)

Paris, 21. September. Der Kriegsminister Gallifet richtete anlässlich der Begnadigung Dreyfus' einen Tagesbefehl an die Armee, worin betont wird, daß die Angelegenheit nunmehr erledigt sei. Alle müßten sich vor der Begnadigung beugen, wie sie sich früher vor dem Urtheile gebeugt hatten. Es dürfte von feinerlei Maßregelungen mehr die Rede sein.

Paris, 21. September. Der Chef der Sicherheitspolizei hat heute in der Rue Chabrol in Gegenwart Guérins eine Hausdurchsuchung vorgenommen.

Carpentras, 21. September. Dreyfus ist heute vormittags hier eingetroffen und bei seinem Verwandten Balabregue abgestiegen.

**Die Page in Südafrika.**

(Original-Telegramme.)

London, 21. September. «Daily News» meldet aus Capstadt vom Gestrigen: Präsident Krüger wandte sich telegraphisch an die Königin Victoria mit der Bitte, sich für die Erhaltung des Friedens einzusetzen. Die Thätigkeit der Militärverwaltung in Transvaal dauert an. Es wurden Transportwagen eingerichtet, welche die Verwundeten vom Kriegsschauplatz nach Brätoria bringen sollen, woselbst Wohnungen in Spitäler umgewandelt werden.

Capstadt, 21. September. (Neuer-Meldung.) 53 der Afrikaerpartei angehörige Mitglieder des Parlamentes von Capstadt sandten ein Telegramm an Krüger, worin sie diesem nahelegen, das Neueste zu thun, um die Schrecken eines Krieges abzuwenden. Krüger antwortete, er habe sich um eine friedliche und befriedigende Lösung der Krise bemüht und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß diese Mühen nicht fruchtlos sein mögen.

Capstadt, 21. September. Millner telegraphierte gestern an Stein, daß die Vorwärtsbewegung der englischen Truppen nicht gegen den Oranje-Freistaat gerichtet sei. England hege noch immer die Hoffnung auf eine friedliche Beilegung der Streitigkeiten mit Transvaal. Für den Fall aber, als es sich hierin täuschen sollte, hoffe England, daß der Freistaat volle Neutralität bewahren und eine militärische Intervention seiner Staatsbürger verhindern werde. England sei bereit, die formelle Zusicherung zu geben, daß alsdann die Integrität des Oranje-Freistaates durchaus geachtet werde. Stein antwortete hierauf, er theile die Hoffnung auf eine friedliche Lösung, wenn aber, an die englische Truppenbewegung anschließend, der eingeschlagene Weg weiter verfolgt werde, sei es nicht unwahrscheinlich, daß die Burghers das als eine Drohung ansehen werden. Das Telegramm soll am Donnerstag dem Volkstraad unterbreitet werden.

**Telegramme.**

Wien, 21. September. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser trifft morgen mittags aus Meran hier ein und begibt sich nach Schönbrunn.

Prag, 21. September. (Orig.-Tel.) Den Abendblättern zufolge wurde die Errichtung einer böhmischen technischen Hochschule in Brünn von Seiner Majestät dem Kaiser genehmigt. Die Ingenieursabtheilung wird sofort eröffnet werden.

Wien, 21. September. (Orig.-Tel.) Der Wasserstand der Donau dürfte abends normal sein. Das Centralcomité für die Ueberschwemmungsangelegenheiten hob deshalb die Permanenz wieder auf. Die Rettungsanstalten bleiben noch bis abends in Aktivität.

Kiel, 21. September. (Orig.-Tel.) Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind um 9 Uhr vormittags an Bord der Yacht «Polarstern» hier eingetroffen. Die Mannschaften der deutschen Kriegsschiffe paradierten vor dem Herrscherpaare.

Belgrad, 21. September. (Orig.-Tel.) Wie eine Privatberichterstattung meldet, wird die Verkündigung des Urtheiles des Standgerichtes für morgen erwartet.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 19. September. Bajor, Notar, f. Frau, Ungarn. — Jaganel, Privat, Pola. — Trezzi, Schwarz, Baas, Strauß, Melnik, Wöfler, f. Frau, Kiste, Wien. — Bruno, Kfm., Brünn. — Sauer, Kfm., Gr. Kanizja. — Rismondo, Kfm., f. Frau, Pola. — Junghanns, Kfm., Dresden. — Josch, Sanitätsrathsgattin, f. Tochter, Klagenfurt. — Jenner, Student, Leoben. — Kraußhar, Kap, Kiste, Prag. — Spindler, Ingenieur, f. Frau, Marburg. — Königstein, Kfm., Pilsen. — Hoger, Weltin, Kiste, Graz.

Am 20. September. Se. Excellenz Baron Minutolo, f. u. l. Vice-Admiral, f. Familie; Dajenbacher, Professorsgattin, Pola. — Pezzi, f. u. l. Lieutenant, Triest. — Erjcher, Bahnvorstand, Pontafel. — Dürr, f. Frau, Zirkovic, Wertheimer, Müller, Antal, Bock, Janeba, Blas, Viernitz, Schid, Kimmier, Kiste, Wien. — Kerjchem, Student, Graz. — Saib, Kfm., f. Frau, Falkenau. — Hammerer, Kfm., Wernsdorf. — Dr. Svoboda, f. l. Notar, f. Frau, Neumarkt. — v. Rang, Hausbesitzerin, Görz. — Mahovic, Privat, Abbazia. — Dr. Unterlofner, Advocat, Sarajevo. — Stransky, Kfm., Prag. — Kamenitzel, Kfm., Breslau.

Verstorbene.

Am 19. September. Vertraud Hofer, Conducteurswitwe, 65 J., Floriansgasse 17, Gehirnschlagfluß.

Lottoziehung vom 20. September. Brunn: 25 19 87 74 86.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

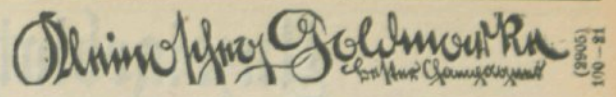
Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: September, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl des Himmels, Niederschlag in Millimeter.

21. 2 U. N. 735.2 11.4 DSD. mäßig Regen 9. 9. Ab. 739.1 9.2 ND. mäßig bedeckt 22. 7 U. Mg. 739.5 9.7 ND. schwach fast bedeckt 34.0 Das Tagesmittel der gefrigen Temperatur 12.1°, Normal: 14.1°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Für Bauten, Baumeister, Hauseigentümer. Mauerpanzerfarbe, deren Farbentöne sind unveränderlich, halt- und lichtbeständig, wetterfest, blättern nicht ab, und sind so leicht verwendbar, daß jedermann den Facade-Anstrich bewerkstelligen kann. Alleinverkauf für Krain bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Muster auf Verlangen gratis. Nach auswärts mit Nachnahme. (868) 11-7



Gricar & Mejac

Laibach, Prešerenegasse Nr. 9.

Grösstes und bestsortirtes

Lager in Herren-, Knaben- und Damen-Confection

(3633) zu staunend billigen Preisen. 6-4

Illustrierte Kataloge gratis und franco.

Course an der Wiener Börse vom 21. September 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Eisenbahn-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, and Aktien.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsler-Geschäft, Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and insurance.

Erkenntnis. Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. l. Landesgericht Laibach als Präsidialgericht auf Antrag der k. l. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt der Feste Nr. 72 bis incl. 77 der nichtperiodischen ausländischen Druckschrift: 'Josefine Wilberg, Lebens- und Leidenswege einer edlen Frau, Roman von Rich. Fern. Dietrich', begründet den objectiven Thatbestand des Verbrechen nach § 64 St. G.

Das Detailproject und die Grundentlastungspläne liegen bei der k. l. Bezirkshauptmannschaft in Radmannsdorf und beim Gemeindeamte in Lengensfeld auf und können hieramts oder beim Gemeindeamte Lengensfeld vom 23. September bis zum 7. October 1899 eingesehen werden.

Razglas. Vsled ukaza c. kr. deželne vlade v Ljubljani z dne 17. septembra t. l., št. 14.083, vršila se bode na prošnjo ravnateljstva c. kr. državnih železnic v Beljaku politični obhod projekta o razširjenju in podaljšanju postaje Dovje in združitve industrialnega železniškega kolovoza tvornice za portlandski cement na Dovjem s postajnim železniškim kolovozom, ki se ima na novo narediti, in v zvezi s tem izvršitev rastlastilne razprave vtorek, 10. oktobra 1899, ob 10. uri dopoldne, s shodom na postaji Dovje.

Rundmachung. Infolge Erlasses der k. l. Landesregierung in Laibach vom 17. September l. J., Z. 14.083, wird über Ersuchen der k. l. Staatsbahndirection in Villach die politische Begehung des Projectes über die Erweiterung der Station Lengensfeld und die Einbindung des Industriegeleises der Portlandcementfabrik in Lengensfeld in das neu herzustellende Stationsgeleise und in Verbindung hiermit die Vornahme der Enteignungs-Verhandlung am Dienstag den 10. October 1899, vormittags 10 Uhr, mit der Zusammenkunft in der Station Lengensfeld stattfinden.

Navedena naprava se nahaja v davčni občini Dovje. Podrobni načrti za odkup zemljišča razporeženi so na vpogled pri c. kr. okrajnem glavarstvu in pri županstvu na Dovjem, in sicer je dopuščen vpogled tu uradno ali pri županstvu na Dovjem od 23. septembra do 7. oktobra 1899. Morebitni ugovori zoper zahtevane razlastitve naj udeleženci podajo vsaj do 7. oktobra 1899 ustno ali pismeno tu uradno. C. kr. okrajno glavarstvo v Radovljici, dné 21. septembra 1899.

Eine Garnitur bestehend aus einem Sopha und sechs Fauteuils, ist preiswürdig zu verkaufen: Domplatz 22, II. Stock. (3675) 2-2

4 3/4 Kilo Kaffee netto, verzollt u. portofrei, geg. Nachnahme, feine aromatische Sorten: Santos, fein . . . . . fl. 5.13 Santos, feinst . . . . . 5.47 Salvador, grün, extraf. . . . . 5.89 Goldjava, riesenbohniq. . . . . 7.03 Ceylon, extrafein . . . . . 7.41 Perlkaffee, hochfein . . . . . 8. — Mocca, allerr., echt arabisch. . . . . 8. — Als Probe auch mehrere Sorten in einem Postpaket. (3709) Johann Schuster, Triest. 8-1

Grosse Wohnung mit sieben Zimmern und allem Zugehör, wird für den Februar-Termin gesucht. Offerten sogleich an die Administration dieser Zeitung erbeten. (3710) 3-1

(3448) C. 82/99 1. Oklic. Zoper Matijo Persin iz Kamnika, čegar bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji na Vrhniki po Janezu Persinu iz Jezera tozba zaradi 100 gld. s pr. Na pod-

stavi tozbe določil se je narok v ustno sporno razpravo na dan 3. oktobra 1899, dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišču. V obrambo pravic Matije Persin se postavlja za skrbnika gospod Joze Telban iz Kamnika. Ta skrbnik bo zastopal omenjenega v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnja na Vrhniki, dné 30. avgusta 1899. (3436) C. 103/99 1.

Oklic. Zoper Franceta Mervar iz Preske, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Trebnjem po Mariji Strajnar, posestnici iz Preske št. 4, tozba zaradi priznanja zastarelosti in dovoljenja za izbris terjatve 150 gld. s pr. Na podstavi tozbe odredil se je rok v ustno sporno razpravo na dan 4. oktobra 1899, ob 9. uri dopoldne, v sobi št. 1.

V obrambo pravic Franceta Mervar se postavlja za skrbnika gospod Janez Majntinger v Trebnjem. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se on ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnja v Trebnjem, odd. I, dné 29. avgusta 1899.